

Jana Gufler

Die besten Jahre meines Lebens

Sollten das nicht eigentlich die besten Jahre meines Lebens sein? Ich sollte mein Leben im vollen Zuge leben. Immer mein Bestes geben. Nie aufhören nach meinen Zielen zu streben. Sollte feiern, tanzen, lachen. Die Nacht durchmachen. Das sind doch den besten Jahren meines Lebens. Ich sollte Liebesbriefe schreiben. Sollte über meinen Schatten springen. Die schlechten Gedanken ignorieren. Meine Mitmenschen kopieren. Meine Wut hinter einer freundlichen Maske verstecken. Ich sollte in eine kleine Box passen. Also habe ich gefeiert, getanzt, gelacht. Hab' die Nacht durchgemacht. Ich wollte meine Jugend auskosten. Wollte lernen zu leben.

Doch ich konnte nicht mehr atmen. Bin in meiner kleinen Box erstickt. Hinter meiner Maske zerbrochen. Hab mich in ein dunkles, kaltes Loch verkrochen. Hab das Gesicht im Spiegel zerschlagen. Konnte die unsichtbaren Geister in meinem Kopf nicht mehr verjagen. Ich habe vergessen, wie man richtig lebt. Vergessen, wie es ist, wenn man nicht außerhalb seines Körpers schwebt. Ich habe mich hinter lang zerfallene Mauern geflüchtet. Ich wollte schreien. Wollte weg von diesem Chaos. Weg von all dem, was ich war. Ich habe nicht mehr in diese Box gepasst. Und die Zeit ging nicht nur an mir vorbei, nein sie rannte mir davon. Ein Wettlauf gegen die Zeit. Gegen all diese Erwartungen. Ein Wettlauf gegen mich selbst. Ich wollte doch nur kurz anhalten, um einmal tief Luft zu holen und habe dabei den Anschluss an das Leben verloren. Ich habe aufgehört nach meinen Zielen zu streben. Habe nicht mehr mein Bestes gegeben. Ich habe nicht mehr gefeiert, getanzt oder gelacht und hab die Nacht aus anderen Gründen durchgemacht. Ich habe keine Liebesbriefe geschrieben und bin kurz vor der Ziellinie einfach stehen geblieben.

Die besten Jahre meines Lebens.